

Großer Räumungsverkauf!

wegen Geschäftsaufgabe – Alles muss raus – Alles reduziert!!!



Antikhaus

BERUMBUR
 Hauptstrasse 56
 Tel. 0 49 36 - 76 95
 Mobil 0177- 5 71 37 88

Auch in Trauer und Schmerz zuversichtlich bleiben

SOZIALES Der Ambulante Hospizdienst ist in diesem Jahr so gefordert wie nie zuvor – Welle der Trauerarbeit erwartet

Wenn Berührungen fehlen, dann ist die Wortwahl umso wichtiger.

NORDEN/LIS – Abschiednehmen ist nie leicht – besonders in einer Zeit, in der Berührungen eine Gefahr sind, Besuche bei einem kranken Menschen ein Risiko darstellen oder eine Beerdigung zum Übertragungseignis werden kann. Das haben die ehrenamtlichen Sterbe- und Trauerbegleiter des ambulanten Hospizdienstes Norden in den vergangenen Monaten schmerzhaft festgestellt müssen. „Das Abschiednehmen war vielfach nicht würdevoll. Viele Menschen konnten sich nicht von ihren Lieben verabschieden“, weiß die Koordinatorin des Vereins, Christina Bitiq. Sie ist sicher: „Das wird viele Spätfolgen haben. Ich sehe bei der Trauerarbeit eine riesige Welle auf uns zurollen.“

Denn nicht jeder konnte sich von einem geliebten Menschen richtig verabschieden. Teilweise haben Menschen zum Schutz weniger Zeit miteinander verbracht. Und dann ist jemand auf einmal einfach nicht mehr da. „Wichtig ist in einer solchen Situation, wo man mit Schuldgefühlen kämpft, dass man zuversichtlich bleibt. Jeder gibt das, was er kann – unter den gegebenen Umständen“, findet Bitiq. Und diese Umstände seien in einem Jahr, in dem eine Pandemie das Zusammenleben bestimmt, nun einmal anders als sonst. Man sollte die Trauer und den Schmerz anerkennen, rät sie. „Wir können das auch nicht schönreden, aber wir können da sein, zuhören und anerkennen“, beschreibt sie eine Hauptaufgabe des



Da sein, zuhören, anerkennen: Darin besteht eine der Hauptaufgaben der ehrenamtlichen Begleiter des ambulanten Hospizdienstes Norden.

rund 50-köpfigen Begleitetams.

Das hat in den zurückliegenden Jahren eine immer größere Akzeptanz erfahren, sodass „wir in diesem Jahr mit insgesamt 61 so viele Begleitungen wie nie zuvor hatten“. Dabei werden nicht nur trauernde Menschen begleitet, ein Schwerpunkt der ehrenamtlichen Arbeit liegt vielmehr auf der Unterstützung schwerkranker und sterbender Menschen. Und die bitten gerade in der aktuellen Situation ganz bewusst um die Unterstützung des Hospizdienstes, so Bitiq. „Und wir versuchen das, was geht, auch anzubieten.“

Doch das ist gar nicht so einfach in einer Zeit, in der

eine Pandemie viele mit Bedacht zusammengetragene Begleitregeln über Bord wirft. Da kann man nicht einfach zu den Menschen nach Hause fahren und ihnen dabei helfen, der Einsamkeit zu entkommen.

Da ist es immer eine Frage der Hygiene, ob eine Berührung am Arm oder der Schulter möglich ist. Da muss zwischen versperrter Mimik durch die Maske und ausreichend Abstand abgewogen werden. „Die Körpersprache ist deshalb auch total wichtig geworden“, betont Bitiq. Doch nicht nur die: „Die Wortwahl

ist ausschlaggebend“, hat Hannelore Schreiber festgestellt. Sie ist seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Sterbebegleitung aktiv und zählt zu den Gründungsmitgliedern des seit 1998 bestehenden Vereins. „Fühlen Sie sich berührt“ sei bei-

spielsweise eine Formulierung, die sie gern nutzt, um den Menschen deutlich zu machen, dass sie nicht allein sind, dass jemand Angst und Sorgen teilt.

Denn Angst und Sorgen, aber vor allem Einsamkeit sei es, was die Menschen aktuell umtreibe, hat Bitiq beobach-

tet. „Aber es muss keiner allein sein“, betont sie. Denn in Norden gebe es ein breites Netzwerk aus Hilfsangeboten. „Wenn wir nicht die richtigen Ansprechpartner sind, dann gucken wir, dass wir sie finden.“ Man sei in der Stadt wirklich gut aufgestellt.

Und dennoch wurde auch der Hospizdienst vom ersten Corona-Lockdown im Frühjahr überrollt. „Da war sechs Wochen lang keine Begleitung möglich“, erinnert sich Vorstandsmitglied Margret Casticum. Eine schwere Zeit auch für Sterbebegleiterin Schreiber. Die hatte erst kurz zuvor eine Begleitung übernommen – und zwar einer erkrankten Frau, die nicht mehr sprechen konnte, aber das

Hospizgottesdienst

Die Hospizgottesdienste des ambulanten Hospizdienstes Norden haben schon einen Hauch von Tradition. Morgen findet ein solcher Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Arche zu Norddeich statt. Der Gottesdienst steht unter dem Motto „Und trotzdem (Lebens-) Freude!“. Dabei hat die Frage „Wie kann ich Leben gestalten, Leben genießen, wenn mein Leben durch Krankheit bald endet oder sehr stark eingeschränkt ist?“ die Vorbereitung besonders begleitet. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es die Möglichkeit des Austausches mit Mitarbeitern des Hospizdienstes.

Vorlesen der Geschichten von Schreiber sehr genossen hatte. „Dann kam die Ansage, dass wir nicht mehr zu den Menschen nach Hause dürfen.“ Schreiber schrieb jede Woche einen Brief. Nach fünf Wochen starb die Frau, doch erst nach sechs Wochen war der Lockdown vorbei. „Das hat mich sehr getroffen“, schildert Schreiber.

Mit dieser Hilfslosigkeit stand sie nicht allein da: „Die Situation hat uns alle sehr bedrückt“, so Bitiq. Umso wichtiger ist es den ehrenamtlichen Hospizdienstmitarbeitern deshalb, dass es nicht noch einmal zu einer solchen Situation kommt. „Es ist wichtig, dass wir weiter begleiten können.“ Und auch wenn es aktuell nicht so sei wie sonst, sollten die Menschen doch in der Zuversicht bleiben: „Auch das geht vorbei.“

Präventionsverein unterstützt Projekt mit 2500 Euro

MISSBRAUCH Schulprogramm „Mein Körper gehört mir“ soll Kinder vor sexueller Gewalt schützen

NORDEN/MA – Die Organisatoren des Präventionsprogramms „Mein Körper gehört mir“, das Kinder stärken soll, sich gegen sexuelle Gewalt zur Wehr zu setzen, haben für ihr Projekt eine weitere finanzielle Unterstützung erhalten. Der Verein zur Förderung der Präventionsarbeit in Norden hat ihnen eine Spende von 2500 Euro übergeben.

Im Vorstand sei man sich schnell einig gewesen, diese Summe zur Verfügung zu stellen, erklärten die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Eta Willers und Dr. Thomas Drüke. Sexueller Missbrauch an Kindern sei noch immer ein Tabu-Thema, obwohl die Zahl dieser Gewalttaten laut Polizeistatistik zunähme. „Und gerade in Zeiten von Corona steigen sie noch weiter an. Da ist das Projekt wichtiger denn je“, macht Willers deutlich.

„Mein Körper gehört mir“



Unser Foto zeigt die Vertreter der Schule Im Spiet (von links): Lehrerin Sandra Kunze, Fördervereinsvorsitzende Heike Schipper-Frenzel, Lehrerin Birgit Schmelzle, Frank Ulrichs (Förderverein) sowie Dr. Thomas Drüke und Eta Willers vom Präventionsförderverein.

FOTO: MARTENS

wird seit über 20 Jahren von der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück als Schulprojekt angeboten. Alle zwei Jahre werden die Darstellerinnen und Darsteller in die Grundschulen im Altkreis Norden eingeladen. Sie klären

die Dritt- und Viertklässler spielerisch auf und entwickeln mit ihnen kindgerecht Strategien, damit diese sich im Ernstfall vor möglichen Übergriffen schützen können. „Wir freuen uns riesig über diesen sehr großzügigen Be-

trag, den wir so nicht erwartet hätten“, zeigt Lehrerin Birgit Schmelzle von der Grundschule Im Spiet als eine der Organisatoren sich sichtlich erfreut. Durch die finanzielle Unterstützung des Präventionsfördervereins und anderer Förde-

rer seien die Schulen inzwischen auf einem guten Weg, dass das Projekt auch stattfinden könne. Dennoch werden noch weitere Spenden benötigt. „Wir freuen uns auch über jeden noch so kleinen Betrag“, betont Schmelzle.

KURZ NOTIERT

Verkauf Adventskalender auf dem Marktplatz

Die Ludgeri-Adventskalender werden heute wieder auf dem Marktplatz verkauft. Jugendliche aus der Kirchengemeinde und Diakonin Ulrike Schuh bieten die Kalender von 10 bis 12 Uhr an, die Kalender kosten nach wie vor fünf Euro. Auch Tessa Goliash, die das Titelbild für den Kalender entworfen hat, ist dabei und wird die Kalender auf Wunsch signieren.

POLIZEI-BERICHT

Alarm im Sport- und Gesundheitszentrum

NORDEN – Die automatische Brandmeldeanlage eines Sport- und Gesundheitszentrums in der Straße Am Norder Tief hat am Donnerstag ein Feuer gemeldet. Grund dafür waren Handwerkerarbeiten.